№ 203. Freitag, den 31. August 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. August.

— Dem „Hann. Cour" geht „von einem gelegentlichen Berliner Berichterstatter" folgendes Telegramm zu: „Der Reichskanzler Graf Caprivi wünscht das Verbleiben des Finanzministers Dr. Miquel in seinem Amte, da derselbe unentbehrlich." Der „Hann. Cour." meint, daß dieses Telegramm jedenfalls seine Runde durch die gesammte Presse machen werde. Ob die darin angedeutete Lösung einen wirklichen Ausgleich der oft abgeleugneten, aber nun doch einmal bestehenden Gegensätze zwischen Caprivi und Miquel bringen wird, vermag die Redaktion nicht zu sagen.

— Der russische Finanzminister beabsichtigt, wie „Herolds Bureau" wissen will, in den Hauptstädten Deutschlands, Belgiens, Frankreichs und Englands Musterlager russischer Erzeugnisse zu errichten, um die Ausfuhr dieser Erzeugnisse zu fördern.

— In dem Hamburger Organ des Fürsten Bismarck, des Urhebers des Reichstagswahlrechts, empfiehlt ein an leitender Stelle veröffentlichter Brief „aus parlamentarischen Kreisen" eine Aenderung des letzteren, wenn damit kein Reichstag zu erzielen ist, der sich zu Ausnahmemaßregeln oder Verschärfungen der Gesetze versteht. Die „Hamburg. Nachrichten" erklären sich mit Entschiedenheit gegen den Plan einer Verschärfung der Versammlungsfreiheit in Preußen; es handle sich um eine Frage, in der das Reich zuständig sei und die daher durch die Reichsgesetzgebung gelöst werden müsse. Sollte der jetzige Reichstag versagen, so müsse man an einen neuen appelliren, und wenn auf der bisherigen Grundlage überhaupt kein Reichstag zu erzielen sein sollte, der „dem Reiche den nothwendigen Schutz gewähre", so müßten eben die Grundlagen (d. h. das Wahlrecht) geändert werden. Was sollen solche ganz nutzlosen Drohungen wohl bezwecken? Es ist übrigens bemerkenswerth, daß unter den Anhängern der Freiheitsbeschränkungen die geplante preußische Maßregel immer stärkeren Widerspruch findet.

— Ueber die Portofreiheit fürstlicher Hofgärtnereien wird in der „Frankf. Gärtnerztg." bittere Klage geführt. Die Portofreiheit, welche fürstliche Häuser genießen, wird von den Verwaltungen derselben vielfach ausgenutzt auch im geschäftlichen Vertrieb von Produkten auf fürstlichen Ländereien. So sind die bayerischen und die badischen Hofgärtnereien nach der „Frankf. Gärtnerztg." den privaten Gärtnern in der Konkurrenz dadurch überlegen, daß sie im Stande sind, ihre Hofgarten- oder Baumschulkataloge an ihre Adressaten portofrei zu versenden. Bei diesen Sendungen kommt es nicht auf das Gewicht an, während der gewöhnliche Gärtner pro 1000 Stück je nach der Gewichtsmenge 30, 50, 100 und mehr Mark zahlen muß. Die Katalogkosten vertheuern sich dadurch gewöhnlich auf das Doppelte.

— Gegen den Maximalarbeitstag für Bäcker, wie solcher von der Reichskommission für Arbeiterstatistik in Vorschlag gebracht worden ist, hat sich am Dienstag eine von etwa 1500 Personen besuchte Versammlung der Berliner Bäckermeister in den Germaniasälen erklärt. Sämmtliche Redner erhoben schwere Bedenken sowohl bezüglich der Objektivität der Kommission, welche sie durch „sozialdemokratische Wühler" für voreingenommen erklärten, als auch bezüglich der Folgen, welche für den Stand eine Neuordnung der Arbeitszeit im Sinne der Kommission nach sich ziehen müßten. Die Gesundheitsgefährlichkeit des Bäckereibetriebes wurde unter Bezugnahme auf das vom Reichs-Gesundheitsamt festgestellte Material entschieden in Abrede gestellt und zu widerlegen gesucht.

— Eine Zusammenstellung der Freizeichen wird im Patentamt in den nächsten Tagen beginnen auf Grund der Mittheilungen, welche Handels- und gewerbliche Korporationen darüber gemacht haben. Danach ist in einzelnen Branchen die Zahl der jetzt schon zur Verwendung kommenden Freizeichen erstaunlich groß, wenn auch bei weitem nicht von dem Umfange, wie dies beispielsweise in England der Fall ist, in anderen, die aber auch sonst bisher wenig Gebrauch von dem Waarenzeichenschutz gemacht haben, finden sich Freizeichen überhaupt nicht vor.

— Zum Kapitel vom „groben Unfug" liefert der „Vorwärts" einen schätzbaren Beitrag durch Mittheilung eines Strafmandats, welches vor Kurzem dem Arbeiter Detloff in Berlin vom Polizeipräsidium zugegangen ist. Das interessante Aktenstück hat folgenden Wortlaut: „Sie haben in der Nacht zum 29. Juli d. J., gegen $12\frac{3}{4}$ Uhr vor dem Hause Zimmerstraße 52 durch straßenweit hörbares Niesen beziehungsweise Wiederholung und absichtliches Verstärken des Geräusches beim Niesen groben Unfug verübt. Die Uebertretung wird bewiesen durch das Zeugniß des Polizeilieutenants Fröhlich. Auf Grund des § 360 ad 11 des Strafgesetzbuchs wird deshalb gegen Sie eine Geldstrafe von drei Mark, an deren Stelle, wenn sie nicht beizutreiben ist, eine Haft von einem Tage tritt, hierdurch festgesetzt."

— Am 1. Oktober läuft die Frist ab, bis zu welcher den nicht obligatorischen gewerblichen Fortbildungsschulen Ausnahmen von der Vorschrift über den Sonntagsunterricht gestattet waren. Der Gesetzentwurf des Bundesraths, welcher das Provisorium um drei Jahre verlängern wollte, ist bekanntlich gegen die Stimmen der Nationalliberalen und Freisinnigen durch Konservative, Reichspartei, Zentrum und Sozialdemokraten abgelehnt. Die Mehrheit ließ sich von dem Gesichtspunkt leiten, daß der Fortbildungsunterricht überhaupt in die Woche verlegt werden müsse. Der gewerbliche Fortbildungsunterricht ist damit in einer Zeit, wo das Handwerk sich nur durch gründliche technische Ausbildung gegen die Auffaugung durch den Großbetrieb aufrecht erhalten kann, mit einem schweren Schlag bedroht. In einzelnen Ländern und Städten ist durch Entgegenkommen einsichtsvoller und wohlwollender Kirchenbehörden bereits früher eine befriedigende Lösung zu Stande gekommen; im größten Theil Preußens haben die Kirchenbehörden indeß jede Verständigung abgelehnt und das Handwerk wird es jetzt empfinden, was dem Gewerbestand die Erziehung der Lehrlinge zu tüchtigen und leistungsfähigen Menschen im einseitigsten kirchlichen Interesse erschwert. Daß bei jener Reichstagsmehrheit auch die Sozialdemokraten sich befanden, ist bezeichnend. Bisher hat man von Fortschritten der Verständigung mit den widerstrebenden kirchlichen Behörden nicht viel gehört; wir möchten hoffen, daß noch in den letzten Wochen die bessere Einsicht an einigen Orten durchdringt.

— Die zweite öffentliche Generalversammlung des Katholikentages am Dienstag wurde im Kaisergarten von dem Vizepräsidenten Freiherrn von Korff eröffnet. Die erste Ansprache hielt Professor Dr. Kurth-Lüttich über die römische Frage. Der Vorsitzende verlas sodann eine Anzahl von Begrüßungstelegrammen, darunter eines des gegenwärtig tagenden Kongresses schweizerischer Katholiken. Sodann sprach Dr. Schaepmann über die Ordensfrage und empfahl den Deutschen als Muster die Niederlande, wo alle Orden, selbst die Jesuiten, zugelassen seien. Nach dieser Rede verlas der Präsident Dr. Orterer, der inzwischen das Präsidium übernommen hatte, ein vom Papst Leo XIII. auf die gestrige Huldigung eingegangenes Antworttelegramm und sprach den beiden ausländischen Rednern den Dank der Versammlung aus. Sodann erhielt das Wort Direktor Müller zu einem Vortrage über christliche Charitas. Als letzter Redner sprach Goertz-Trier über die Paritätsfrage. Die Versammlung beschloß, ein Begrüßungstelegramm an Kardinal Melchers nach Rom abzusenden. — In der dritten geschlossenen Generalversammlung am Mittwoch wurde München zum nächstjährigen Versammlungsort gewählt. Ferner beschloß der Katholikentag, den verschiedenen gesetzgebenden Körperschaften Ungarns, welche die Zivilehevorlage bekämpft haben, einmüthig die wärmste Anerkennung und größte Bewunderung auszudrücken. Der Präsident wurde beauftragt, diesen Entschluß dem Grafen Ferdinand Zichy telegraphisch zu übermitteln. Die Versammlung beschloß außerdem, dem Fürstbischof von Köln, Kurfürst Clemens August, ein Zeichen der Erinnerung im Dom zu errichten. — Der bisherige Verlauf des Kölnischen Katholikentages giebt zu Bemerkungen kaum Anlaß. Es geht in den Verhandlungen genau so zu, wie man es ohne besondere Prophetengabe vorhersagen durfte. Die Redner, Herr Orterer als

Feuilleton.

Fahrten und Ziele.

Erzählung von Ernst Lenbach.

9.) (Fortsetzung.)

Am folgenden Tage gegen Abend saß Herr Eichhorst wieder in seinem Zimmer. Mary hatte ihn im Wagen von der Station abgeholt.

„Ich habe einen Brief für Sie," rief er Heinrich entgegen, der sehr blaß und ernst aussah, „auf der Rückreise war ich in Ihrer Musenstadt und sprach bei Ihrer Wirthin vor, um mir Ihre vielgerühmte Aussicht auf den Strom einmal anzusehen, der Brief war eben für Sie angekommen."

Dankend legte Heinrich das Schreiben bei Seite, es trug die Handschrift von Fritz Seibertz.

„Hier ist der vollendete Katalog," begann er, „ich glaube sagen zu dürfen, daß die Ordnung der Bibliothek damit möglichst zu Ende gediehen ist. — Und nun," fuhr er nach einem Erlösungsseufzer fort, „hätte ich Ihnen noch eine Mittheilung zu machen, Herr Eichhorst."

Der alte Herr that einige Züge an der Zigarre und schob Heinrich einen Sessel hin. „Ich stehe zu Diensten," sagte er mit freundlichem Lächeln.

„Es ist mit wenigen Worten abgethan, Herr Eichhorst. Sie nahmen mir damals unter der Eiche ein Versprechen ab .... Ich löse es hiermit ein. — Gestatten Sie mir hinzuzufügen, daß es mir in den Tagen Ihrer Abwesenheit sehr, sehr schwer geworden ist, dies Versprechen zu halten!"

Herr Eichhorst erfaßte Heinrichs Rechte mit kräftigem Druck. „Ich danke Ihnen, mein lieber Doktor," sagte er ernst. „Auch ich habe Ihnen ein Geständniß zu machen, es trifft wunderlich zusammen. Sehen Sie, der Mensch ist ein seltsames Ding. Ich war so lange Jahre ein unstäter Wandersmann, dachte kaum jemals seßhaft zu werden, und nun ist mir nachgerade dies Fleckchen Erde hier, — meine Erde so ans Herz gewachsen, daß ich sein Schicksal noch übers Grab hinaus bestimmen und sichern möchte, — am liebsten zusammen mit dem Schicksal meines geliebten Kindes. Ich habe deshalb beschlossen, da mir das Geschick einen Sohn versagt hat, meine Tochter einem wackern Landwirth zu vermählen, der dereinst das Gut übernehmen kann, — ich darf Ihnen ja wohl gestehen, daß ich diesen Eidam gefunden habe. Meine Reise hing gewissermaßen auch mit diesem Plane zusammen," fügte er lächelnd hinzu, — „aber was ist Ihnen, lieber Freund?!"

Heinrich war jäh vom Sessel aufgefahren. „O, — nichts — nichts," versetzte er mit mühsamer Fassung. „Verzeihen Sie nur eine Frage, Herr Eichhorst: steht es nicht im Widerspruch mit Ihren Grundsätzen, daß Sie aus Gründen dieser Art über die Hand Ihrer Tochter verfügen, anstatt ihr die Entscheidung zu überlassen?"

„Aber ich bitte Sie," erwiderte Eichhorst, der ruhig sitzen geblieben war, „eine solche Tyrannei würde ich mir freilich niemals anmaßen! Aber glücklicher Weise habe ich auch in diesem Falle nur die Wahl zu bestätigen, die meine Tochter bereits getroffen hatte. Ich weiß es aus Mary's eigenem freiwilligen Geständniß."

„Dann allerdings," versetzte Heinrich mit stockender Stimme, — „dann bleibt mir nur übrig, Ihnen und Fräulein Mary Glück zu wünschen und Sie zu bitten, meine Worte von vorhin zu vergessen. — Nur eins noch: darf ich erfahren, wer der Glückliche ist?"

„Sehen Sie doch nur mal, da rechts von Ihnen an der Wand, so sieht er aus", meinte Herr Eichhorst, und im nächsten Augenblicke sah Doktor Heinrich Vollberg das dümmste Gesicht, welches er selber jemals vor einem Spiegel gemacht hatte; als er sich aber in seliger Verblüfftheit umwandte, stand Mary in der offenen Thüre, unter Thränen lächelnd, und ihr Vater führte sie zusammen und sagte:

„Na, Kind, nun sag's ihm selber, — es ist für einen alten Mann doch zu viel, an einem Tage gleich die Geständnisse zweier Liebenden in Verwahr zu nehmen!"

Dann verließ er sie alsbald, um mit wenigen Zauberworten in dem ganzen alten Bischofsschloß die Fröhlichkeit aus ihrem Dornröschenschlaf zu erwecken.

Als sich die Wogen ein wenig geglättet und sie wieder zu Dreien zusammensaßen, sagte Eichhorst:

„Sieh Dich nur satt an ihm, Kind, denn fürs Erste wirst Du ihn nun doch nicht lange behalten. Jetzt muß er erst noch einmal auf die hohe Schule."

Und nun erfuhren die Liebenden auch das Ziel seiner geheimnißvollen Reise. Es war schon Alles abgemacht, sogar das Zimmer Heinrichs auf dem Mustergute, welches einem alten Freunde Eichhorst's gehörte, hatte der alte Herr selber eingerichtet.

„Es scheint mir beinahe," meinte er lächelnd, „als ob ich von uns Dreien noch am ersten gemerkt hätte, was es hier geben sollte."

„Aber gelt, Väterchen", schmeichelte Mary, „wir bringen ihn doch hin?"

„Bis Gutstedt wollen wir ihn begleiten, von da an muß er schon allein sehen, wie er mit der Post weiterkommt. Das Gut liegt zwei Stunden von dort," entschied der Vater.

Da fiel dem glücklichen Bräutigam der Brief ein; er las ihn und erzählte den beiden Andern von seinem Freunde, und ihrer gleichzeitigen Ausfahrt nach dem Glück.

„Ich habe es gefunden," sagte er die Braut küssend, „mein lieber Fritz aber scheint dem Boden unter seinen Füßen noch wenig zu trauen."

„Ich fürchte, es ist Moorboden," versetzte Eichhorst bedenklich, „nie sind die Menschen unzuverlässiger, als wenn sie frömmeln."

„Nun siehst Du, Vater, jetzt müssen wir Heinrich begleiten," rief Mary, „sonst entführt sein Freund ihn womöglich zu einem Souper bei der frommen Frau Baronin, und das kann ich als Braut unmöglich verantworten!"

(Fortsetzung folgt.)

Präsident voran, schwingen gewaltig die Palmen des Friedens und verjagen den Drachen der Zwietracht. Das Inventar der Einigkeit ist zwar etwas dürftig, aber um so fleißiger läßt es sich benutzen: die Jesuiten will der Katholikentag zurück haben, und außerdem verlangt er auch die Wiederherstellung der päpstlichen Souveränetät; endlich soll die Volksschule „christlich“ werden. Vielleicht unterhalten sich die Mitglieder auch noch gelegentlich von Dingen, die nähere Beziehungen zu den praktischen Tagesfragen haben, aber sie werden es auch so einzurichten wissen, daß nach außen hin die Einigkeit gewahrt erscheinen wird. Da alle Welt weiß, von den streitenden Zentrumsrichtungen selber ausreichend belehrt, wie es in Wahrheit mit der Partei steht, so bleibt vom Katholikentage einstweilen nur ein zweifelhafter Eindruck zurück.

— Zu der bereits gemeldeten Verhaftung der Madame Ismère aus Novéant wird noch berichtet, daß bei der Untersuchung in dem Regenschirm der Verhafteten ein Granatzünder Modell 1882 und in den Strümpfen verschiedene kompromittirende Dokumente vorgefunden worden sind. Mit der Untersuchung der Affäre soll der dem Ministerium in Straßburg attachirte Polizeirath Zahn betraut werden, der seiner Zeit in der bekannten Schnäbele-Affäre die Untersuchung geführt hat. Frau Ismère heißt mit ihrem Mädchennamen Ollivier und stammt aus Metz, wo ihre Eltern noch wohnen. Sie ist einige 50 Jahre alt. Ihr Mann wurde vor einigen Jahren, nachdem er bei einem Eisenbahnunfalle den Arm verloren hatte, pensionirt.

— Fräulein Agnes Wabnitz, die vielgenannte sozialdemokratische Agitatorin, welche seiner Zeit zu 10 Monaten Haft verurtheilt war und sich dem Gefängniß durch Verweigerung von Nahrungseinnahme in der Charité zu entziehen suchte, hat sich am Dienstag Nachmittag 5 Uhr auf dem Friedhofe der Märzgefallenen das Leben genommen. Sie wurde dort leblos von Passanten aufgefunden. Neben der Leiche lag eine Flasche, in welcher sich noch ein geringes Quantum Flüssigkeit, anscheinend reine konzentrirte Salzsäure, befand. Das Motiv zu dem Selbstmord dürfte Furcht vor dem Gefängniß gewesen sein. Frl. W. sollte nämlich in den nächsten Tagen die oben erwähnte Haftstrafe, nachdem der Versuch der Staatsanwaltschaft, sie zu entmündigen, abgelehnt worden war, antreten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Anlaß der letzten Katastrophe in Karwin bestellte der Ackerbauminister Graf Falkenhayn zwei aus Fachmännern gebildete Spezialkomitees, das eine in Mährisch-Ostrau für das Ostrau-Karwiner, das andere in „Segen Gottes“ für das Rossitz-Oslowaner Revier, behufs Erörterung der Fragen der Zulässigkeit der Schießarbeit und der Einführung elektrischer Lampen in von schlagenden Wettern heimgesuchten Gruben. Beide Komitees haben sich bereits konstituirt und mit den Arbeiten begonnen.

Rußland.

Zur Zeit hält sich in Dorpat ein hoher dänischer Geistlicher auf, der im Auftrage des dänischen Ministeriums persönlich die Lage der evangelisch-lutherischen Kirche der Ostseeprovinzen kennen lernen und darüber berichten soll, damit, sobald der russische Kaser im Herbst Dänemark besucht, auf ihn dort Einfluß geübt werden könne. Auch spricht man der „Voss. Ztg.“ zufolge von der bald bevorstehenden Niederschlagung sämmtlicher Pastorenprozesse und will wissen, daß der gegenwärtige Justizminister Murawiew, ganz im Gegensatz zu seinem Vorgänger Manassein, einer solchen Maßregel sympathisch gegenübersteht.

Italien.

Die „Tribuna“ und die „Italie“ dementieren das auch auswärts verbreitete Gerücht von der Demission des Kriegs-Ministers Mocenni. Dienstag Abend machte der „Esercito“ Mittheilungen über Heeresvorlagen, die der Minister Mocenni im Parlament in der nächsten Session einbringen werde.

In dem Etablissement Panealdis in Livorno wurde vorgestern eine vierkantige Blechbüchse, die Glassplitter, Eisenstücke und Explosivstoffe enthielt, durch ein unbekanntes Individuum zur Explosion gebracht. In dem Etablissement entstand eine Panik, ein Schaden wurde nicht angerichtet.

Der Papst hat eine Kritik an schlechten Kirchenpredigten geübt. Im Auftrage des Papstes ist von der sogen. heiligen Kongregation der Bischöfe und Regularen ein Rundschreiben über das Predigen erlassen worden, in dem es heißt: Leider ist die Form vieler heutiger Predigten nicht von vornehmer Klarheit und evangelischer Einfachheit, welche dieselbe kennzeichnen sollte, sondern sie ist ganz in nebelhafte Weitschweifigkeit gehüllt. Sie suchen den Zuhörern zu schmeicheln „durch Ohrenkitzel“, und wenn sie nur die Kirchen voll sehen, kümmern sie sich nicht darum, ob die Seelen leer bleiben.

Großbritannien.

Die Frage des achtstündigen Arbeitstages für die Bergarbeiter hat unter den englischen Bergleuten jetzt einen offenkundigen Zwiespalt hervorgerufen. Die Bergleute von Northumberland haben nämlich trotz allen angewandten Druckes beschlossen, dem Bunde der Bergleute von Großbritannien fern zu bleiben und zwar aus Abneigung gegen die gesetzliche Einführung des achtstündigen Arbeitstages.

Asien.

Die Niederlage der Holländer im Kampf gegen die aufständischen Muhamedaner der Sundainsel Lombok ist durch ein dem holländischen Kolonialminister am Dienstag zugegangenes Telegramm bestätigt worden, ebenso daß die Verluste der Expedition bedeutend waren. Die Expedition soll rekonstruirt werden, indem in vier Tagen ein Bataillon Infanterie und eine starke Abtheilung Artillerie nachgeschickt und die Schiffsmacht der Expedition verstärkt wird. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ erhielt dazu noch folgende Depesche aus Batavia: Die holländischen Truppen wurden bei Mataram von Balinesen angegriffen und verloren 185 Mann, darunter 30 Offiziere; die Truppen zogen sich nach Apanan zurück. Eine weitere Depesche des „Nieuws van den Dag“ aus Batavia theilt die Namen der bei Mataram getödteten, verwundeten und vermißten Offiziere mit. Unter den neun getödteten Offizieren befinden sich General Vanham, ein Oberstleutnant, zwei Hauptleute und fünf Leutnants. Schwer verwundet sind sieben, leicht verwundet vier Offiziere; ein Hauptmann wird vermißt.

Amerika.

Die Zollämter sind angewiesen worden, Waaren, die in amerikanischen Häfen angelangt, aber noch nicht gelandet sind, soweit sie auf der Freiliste stehen, schon jetzt zollfrei einzulassen. Die Schiffe sind als schwimmende Entrepots zu betrachten.

Provinzielles.

r Schulitz, 29. August. Im nahen Dorfe Schloßhauland ist heute früh eine Frau unter choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben und schon Nachmittags begraben worden. Gestern früh war die Frau noch auf dem hiesigen Wochenmarkte. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen worden. — Die Bromberger Schützenkompagnie des Kriegervereins feiert am 2. September das Fest der Fahnenweihe, und werden vom hiesigen Kriegerverein mehrere Mitglieder daran theilnehmen.

d. Culmer Stadtniederung, 28. August. Der Arbeiter Glienke war heute bei dem Besitzer und Gastwirth Wendt in Grenz beim Dreschen beschäftigt. Als die Leute nach der Mittagspause den H., der sich hingelegt hatte, wecken wollten, wurden sie gewahr, daß er todt war. Trotzdem H. des Morgens geäußert hatte, daß er Schmerzen in der Herzgegend verspüre, war er fleißig gewesen und entwickelte beim Mittagessen große Eßlust. Der Verstorbene, dessen Leben sicher ein Herzschlag beendigte, ist in den 50er Jahren.

Löbau, 28. August. Vom Westpreußischen Gustav Adolf-Hauptverein sind dem Pfarrer Herrn Spendelin 130 M. zur Beschaffung einer Kirchenglocke in Eichwalde übersandt worden. Diese Summe ist von den Konfirmanden der Diözese Marienwerder gesammelt worden. Der Glockenfonds erreicht dadurch eine Höhe von 163 M. Leider fehlen immer noch 140 M., um die Kosten einer Glocke zu decken.

Schwetz, 27. August. Heute Mittag entsprang ein Zögling aus der hiesigen Strafanstalt. An der Verfolgung betheiligte sich außer den Beamten des Gerichts auch die Straßenjugend. Der Gefangene jedoch, ein geübter Turner, ist über verschiedene Gartenzäune und Mauern hinweg entkommen. Der Flüchtling steht im Alter von 19 Jahren.

Marienburg, 28. August. Beim Anzünden einer Pfeife auf der Haltestelle in Tralau fing ein mit Heu beladener Leiterwagen Feuer; die Flammen griffen so schnell um sich, daß die vorgespannten Pferde nur mit Mühe gerettet werden konnten. Da das zu verladende Heu theilweise in einen Eisenbahnwagen geschafft war und theilweise herumlag, gerieth auch der Wagen in Brand und konnte nur mit größter Anstrengung vor dem Verbrennen geschützt werden.

Lautenburg, 28. August. Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl wurde Herr Kaufmann Isaak Moses mit 17 gegen 1 Stimme gewählt.

Elbing, 29. August. Es steht nunmehr fest, daß Ihre Majestät die Kaiserin und Königin bei Allerhöchstihrer Anwesenheit in Elbing am 7. September im Magistrats-Sitzungszimmer des neuen Rathhauses die Vorstandsdamen des Vaterländischen Frauenvereins und vielleicht auch die Vorstände einiger anderen Wohlthätigkeitsanstalten empfangen wird. Für Ihre Majestät die Kaiserin werden im ersten Stockwerk des Rathhauses vier Zimmer hergerichtet, wozu die Möbel und sonstige Ausstattung dem Vernehmen nach aus Berlin geliefert werden. Auch wird im Rathhause für die hohe Frau ein Thee bereit gehalten werden.

Elbing, 28. August. Ein Unglücksfall passirte am Freitag Abend auf der Feldmark des Besitzers Lemke in Gr. Wickerau. Die Arbeiterfrau Elisabeth Schuchmann aus Fichthorst war beim Einfahren des Hafers mit dem Aufladen der Garben auf den sog. „Auftwagen“ beschäftigt. Als der Wagen weiterfuhr, und eine Wasserfurche passirte, in deren Nähe sich ein mit Wasser gefüllter Graben befand, bekam der Wagen einen Ruck, die Frau, die oben saß, verlor den Halt und stürzte vom Fuder in den Wassergraben, ihr nach eine Menge Hafergarben. Man suchte zwar sofort die Frau aus ihrer Lage zu befreien, als man aber die Garben entfernt hatte, war die Frau bereits ertrunken bezw. erstickt.

Dirschau, 28. August. Heute Mittag trafen hier aus Berlin 6 Eisenbahnwagen mit Möbeln, die zur Ausstattung des Königsberger Schlosses und der Miethsräume während der Anwesenheit der allerhöchsten Herrschaften bestimmt sind, auf hiesigem Bahnhof ein, und wurde der Transport sogleich nach Königsberg weiter geleitet. In den nächsten Tagen kommen ähnliche Sendungen an, die für Elbing, Marienburg 2c. bestimmt sind.

Danzig, 28. August. Der Büchsenmacherlehrling Behrend, welcher vor 8 Tagen auf dem Schießstande im Friedrich Wilhelm-Schützenhause einen Schuß in den Kopf erhielt, welche Verletzung seine sofortige Aufnahme im Diakonissenhause nothwendig machte, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Aus dem Kreise Schlochau, 27. August. Vor einigen Tagen verkaufte ein Arbeiter aus Ziethen auf dem Markte in Hammerstein eine Kuh an einen Händler und erhielt den Erlös in 20-Markstücken ausgezahlt. Als er sein Geld nachsieht, fand er darunter drei Spielmarken statt der Goldstücke. Heute reiste er zum Markte in Flötenstein, traf dort den Händler und stellte ihn in Gegenwart eines Gendarmen zur Rede. Der Händler stritt nicht, sagte aber, er habe sich nur einen „Spaß“ gemacht, und gab dafür richtige Münzen.

Tilsit, 27. August. In einer hiesigen Restauration befand sich am Sonnabend eine fröhliche Gesellschaft. Eine Frau suchte den Klempnermeister S. von hier zum Einkauf von Bier zu bewegen und versetzte ihm scherzweise mit der Hand einen Stoß; dieser Stoß muß aber doch etwas stark gewesen sein, denn der Klempnermeister fiel auf den neben ihm sitzenden Besitzer E. aus Moritzkehmen, so daß letzterer mit dem Kopfe wuchtig gegen eine Bank stürzte und sofort Schmerzen empfand. Aeußerlich war am Kopfe keine Wunde zu bemerken und konnte E. mit seinem Fuhrwerk die Rückreise antreten. Unterwegs aber wurden die Schmerzen empfindlicher und kaum zu Hause angekommen, starb E.

Memel, 27. August. Am 22. August sind in Karckelbeck durch den Sturm 7 Fischerboote vernichtet und 2 Scheunen abgedeckt worden. Die Betroffenen, die nicht versichert waren, haben durch den Unfall einen großen Theil ihrer Habe verloren.

Kempen, 26. August. Gestern ging außerhalb der Stadt ein Luftballon nieder und demselben entstiegen zwei Offiziere und ein Unteroffizier. Sie sollen die Luftreise von Berlin hierher einschließlich der Landung in ungefähr 11 Stunden zurückgelegt haben. Als der Ballon hier bemerkt wurde, schossen, wie man der „Pos. Ztg.“ meldet, einige Schützen nach demselben, um die laut einer früheren Verfügung der Regierung auf Einbringung eines Luftballons ausgesetzten 50 Mark aus der Regierungskasse zu erhalten, glücklicherweise haben die Schützen den Luftballon nicht getroffen. Als derselbe sich zur Erde senkte, zogen viele Leute den Luftballon an einem von der Gondel herabhängenden Seile vollends auf den Boden, sodaß die Insassen aussteigen konnten. Heute früh sind die zwei Offiziere und ein Unteroffizier nach Berlin zurückgefahren.

Lokales.

Thorn, 30. August.

— [Zum Kaiserbesuch.] Von der Kommandantur ist der Stadtgemeinde Podgorz mitgetheilt worden, daß Se. Majestät am 22. September auch Podgorz passiren wird. Deshalb ist gestern eine Kommission gewählt worden, welche die Ausschmückungsarbeiten daselbst leiten soll. Es sind Ehrenpforten in 50 Meter Entfernung geplant, auch soll die Pflasterung mit Kies beschüttet werden, damit ein besserer Reitweg hergestellt wird.

— [Militärisches.] Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve Niewada vom Landwehrbezirk Thorn ist zum Assistenzarzt 1. Klasse befördert.

— [Personalien aus dem Kreise Thorn.] Der Lehrer Reinhold Gall zu Alt-Skompe ist zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Bildschön vom Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen ernannt worden.

— [Die Bahnhofswirthschaft] zu Marggrabowa soll am 1. Oktober anderweitig verpachtet werden. Bedingungen sind von dem Eisenbahnbetriebsamt in Königsberg gegen Einsendung von 0,75 M. Kopialgebühren zu erhalten.

— [Zur Neuwahl] von 6 Repräsentanten und 4 Stellvertretern der hiesigen Synagogengemeinde, steht ein Termin am 29. Oktober Vorm. 10 Uhr in der Aula des Gemeindehauses in der Schillerstraße an.

— [Die Sonderzüge,] welche, wie früher mitgetheilt, aus Anlaß der Kaisertage nach Königsberg i. Pr. befördert werden sollten, werden nicht abgelassen werden. Die entsprechende Anordnung ist getroffen worden in Verfolg der Verfügungen, welche durch den an anderer Stelle mitgetheilten kaiserlichen Erlaß getroffen worden sind.

— [Nochmals die Platzkartengebühren.] Vom 1. September d. J. ab werden bekanntlich die Platzkarten in den Durchgangszügen und bei Benutzung der in die anschließende Züge eingestellten Wagen mit numerirten Plätzen zu halben Preisen ausgegeben, wenn die Entfernung weniger als 150 Kilometer beträgt. Im Vorverkauf werden Platzkarten zu halben Preisen geliefert, auf denen die weitestgelegene Station innerhalb der Entfernung von 150 Kilom. als Endstation aufgedruckt ist, und sind diese Karten auch an diejenigen Reisenden zu verausgaben, welche mit Fahrkarten nach einer Station vor der auf der Platzkarte bezeichneten Endstation versehen sind. Beim Vorverkauf von Platzkarten zu halben Preisen beträgt die Verkaufsgebühr wie bei den Platzkarten zu ganzen Preisen 20 Pfg. Wenn ein Reisender sich unterwegs nachträglich entschließt, nach einer weiteren in der Zone von 150 Klm. gelegenen Station zu reisen, so ist in der Platzkarte die ursprünglich eingetragene Bestimmungsstation in die neugewählte umzuändern. Beträgt die Entfernung von der Abgangsstation bis zu der neuen Bestimmungsstation jedoch nicht über 150 Klm., so ist im Anschluß an die erste Platzkarte eine weitere Platzkarte zum halben Preise auszufertigen. Beträgt dagegen die Entfernung von der ersten Bestimmungsstation bis zur neuen Bestimmungsstation über 150 Klm. so ist dem Reisenden noch eine Platzkarte zum halben Betrage für die hinzutretende Strecke zu verabfolgen.

— [Im internationalen Verkehr sind ausnahmslos internationale Postkartenformulare zu verwenden;] wie uns seitens des hiesigen Kaiserl. Postamts im Gegensatz zu unserer gestrigen diesbezüglichen Notiz mitgetheilt wird, werden gewöhnliche Postkarten auch wenn die Nachfrankirung mit 5 Pfg. stattgefunden hat, nicht befördert, sondern an den Absender zurückgegeben oder, falls dieser nicht auffindbar, als unbestellbar behandelt.

— [Weichselschifffahrt nach Rußland.] Das Entgegenkommen, welches die russische Regierung neuerdings wieder in der Frage der Weichselschifffahrt bewiesen hat, zeigt, daß man in Petersburg doch nicht so rücksichtslos gegen Deutschland verfährt, wie manche Blätter, die den Abschluß des russischen Handelsvertrags noch immer nicht verschmerzen können, die Welt glauben machen möchten. Die wiederholte Außerkraftsetzung der Verfügung über die Zollhinterlegung für deutsche Schiffe beweist, daß der Erlaß dieser Verfügung ein gegen den deutschen Verkehr mit Rußland gerichteter Schlag nicht war, sondern thatsächlich aus falschen Voraussetzungen heraus zum Schutze der fiskalischen Interessen Rußlands erlassen worden war. Man hat sich in Petersburg der Aufklärung über diesen Punkt zugänglich erwiesen und ist bereitwillig auf den Vorschlag eingegangen, einen Weg ausfindig zu machen, um die aus der getroffenen Maßregel erwachsenden Härten zu beseitigen. Die Verhandlungen darüber erfordern Zeit, da die irrigen Anschauungen über den Verbleib der die russische Grenze passirenden deutschen Schiffe, auf denen die Maßregel der russischen Finanzministeriums fußte, erst durch thatsächliche Erhebungen berichtigt werden mußten. Die weitere Hinausschiebung des Termins für das Inkrafttreten der Verfügung läßt aber wohl erwarten, daß die Verhandlungen zu einem beide Theile befriedigenden Abschluß führen werden.

— [Ueber mehrere Fälle einer strengen Behandlung polnischer Kinder] seitens deutscher Lehrer berichtet die „Gazeta Torunska“:

„In Lissewo soll der dortige Lehrer die Eltern seiner Zöglinge derart gegen sich aufgebracht haben, daß einer von den Vätern ihn sogar mit einem Messer in der Hand angegriffen habe und sich dafür nun in den Händen der Staatsanwaltschaft befinde. — In einem anderen Dorfe soll der dort angestellte Lehrer einem Kinde gar beide Ohren angerissen und hierdurch dessen Vater zu einem ähnlichen Angriff auf den Lehrer provozirt haben.“

Mit Behagen druckt der „Orędownik“ diese Schauergeschichten ab und zieht daraus den Schluß, „daß von einer Gleichberechtigung nach wie vor keine Rede sein könne und daß somit die Aufmunterung zur gemeinsamen Aktion mit den Deutschen gegen die Umwälzungsbestrebungen ganz und gar sinnlos sei“. Was von den Erzählungen des Blattes zu halten, wird ja die jedenfalls eingeleitete Untersuchung ergeben: die angegriffenen Lehrer werden sich schon zu rechtfertigen wissen.

— [Ein für jeden Jäger interessanter Rechtsfall] dürfte binnen Kurzem zum gerichtlichen Austrage kommen. Zwei Herren aus Königsberg befanden sich kürzlich auf der Heimkehr von der Wildentenjagd zwischen Alkehnen und Zielkeim und führten ihre Gewehre im Lederfutteral im Wagen mit. Auf der Chaussee begegneten sie einem ihnen gänzlich unbekannten Forstbeamten, der sich jedoch als solcher legitimirte und die Vorzeigung der Jagdscheine verlangte. Dieses verweigerten beide Herren mit dem Bemerken, daß sie dazu nur auf dem Jagdterrain verpflichtet seien, aber nicht auf der Chaussee und noch dazu mit verpackten Gewehren. Der Forstbeamte bestritt das mit der Behauptung, daß die Jagdscheine für die Kontrolle stets zur Hand sein müßten, und notirte beide Herren zur Anzeige, die denn auch in der That bereits erfolgt ist. Auf den Ausgang der Sache darf man gespannt sein.

— [Fischwurst.] Neuerdings hat man Versuche gemacht, den frischen Seefisch durch Verarbeitung desselben zu einer Fischwurst zu verwerthen. Einer Geestemünder Firma scheint es gelungen zu sein, eine derartige Fischkonserve herzustellen, die weitergehenden Ansprüchen genügt. Das Fleisch der frischen See-, meist Schellfische, wird, nachdem es gekocht und entgrätet ist, unter Gewürz- und Fettzusatz zu einer Wurst verarbeitet. Diese hat ein gutes, der Leberwurst ähnliches Aussehen und ist schmackhaft. Sie hat bis jetzt eine recht günstige Aufnahme gefunden. Bestellungen liegen in so großer Anzahl vor, daß die Firma sie prompt auszuführen vorläufig nicht in der Lage ist. In den meisten Fällen handelt es sich allerdings um Probeaufträge. Jedoch liegen auch zahlreiche Nachbestellungen vor. Solche sind u. a. von einigen größeren industriellen Etablissements gemacht worden. Ein von einem Handelschemiker über die Fischwurst erstattetes

Gutachten spricht sich über das Produkt recht günstig aus. Das Fabrikat kommt in frischem und geräuchertem Zustand zum Versand und soll, wenn geräuchert, vierzehn Tage lang aufbewahrt werden können. Der Preis stellt sich auf 50 Pfg. für das Pfund im Einzelverkauf. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Fischwurst leichter als Fleischwurst ist. Es darf aber wohl angenommen werden, daß der Preis sich noch ermäßigen wird.

— [1894er Thaler.] Daß in diesem Jahre noch einmal Thaler geprägt worden sind, ist eine Thatsache, die nur Wenigen bekannt sein dürfte. Anläßlich der „Versöhnung zwischen dem Kaiser und dem Altreichskanzler" sind in der Münze in Berlin 5000 Thalerstücke geprägt worden. Ein solcher „Versöhnungsthaler" zeigt im Avers das Brustbild des Kaisers in Generalsuniform mit Helm; die Unterschrift lautet: Wilhelm II., deutscher Kaiser und König von Preußen, 1894. Die andere Seite des Thalers mit dem Brustbild Bismarcks in Kürassieruniform, aber ohne Helm, hat die Unterschrift: Otto Fürst v. Bismarck, Herzog von Lauenburg; die Rundschrift der Münze heißt: Ein Gedächtnißthaler. Diese Thaler werden wohl nie in Kurs kommen und in absehbarer Zeit nur noch zu hohen Preisen zu bekommen sein.

— [Amtlicher Cholerabericht.] Cholera ist bakteriologisch festgestellt: bei der 14jährigen Anastasia Treichel aus Thorn Kulmervorstadt; bei dem Quarantänewärter Korsch in der Quarantäneanstalt zu Neufahrwasser; bei der Arbeiterfrau Ernestine Hackbarth in Schulitz, Schloß Hauland.

Danzig, den 29. August 1894.
Bureau des Staatskommissars.

In der Stadt Thorn sind von den unter Beobachtung gestellten Personen Frau Kowalski, 24 Jahre alt, und das Kind Derkowski, 11 Jahre alt, neu erkrankt, sonstige Erkrankungen sind hier nicht vorgekommen. In Mocker ist der im dortigen Krankenhause unter Beobachtung befindliche Arbeiter Glaubert, 30 Jahre alt, der Vater der am 24. August verstorbenen Elisabeth Glaubert, unter äußerst verdächtigen Umständen erkrankt. Der hohe Werth der Quarantäne ist am besten daraus zu ersehen, daß von den im städtischen Krankenhause unter Beobachtung stehenden 24 Personen 6, in Mocker von 3 beobachteten Personen 1 erkrankt sind, welche in Freiheit jedenfalls unzählige andere Erkrankungen hervorgerufen hätten. Trotz der vielen Umstände, welche die Quarantänemaßregeln mit sich bringen, muß die Sperre doch aufrecht erhalten werden, weil nur dadurch ein weiteres Umsichgreifen der Krankheit verhütet werden kann. Wegen der vorgekommenen Neuerkrankungen muß die Beobachtungsfrist verlängert werden.

— [Neue Beobachtungsstationen.] Um eine Verschleppung der Cholera auf dem Wasserwege zu verhindern, findet auf Anordnung des Staatskommissars auf der Netze und Warthe vorläufig an folgenden Orten eine ärztliche Ueberwachung des Schifffahrts- und Flößereiverkehrs statt: in Josefinen bei Nakel, in Netzbruch bei Weißenhöhe, in Czarnikau, in Landsberg a. W.

— [Das Leuchtgas als Wärmequelle im Haushalt.] C. W. Siemens sagt:

Ich halte es geradezu für barbarisch, rohe Kohle zu irgend welchem Zwecke zu benutzen und glaube, daß die Zeit kommen wird, in der alles rohe Brennmaterial bereits in seinen 2 Bestandtheile zerlegt sein wird, ehe es unsere Wohnungen erreicht.

Wie wahr Siemens damals gesprochen hat, beweist der Umstand, daß das Leuchtgas überall, wo es bisher als Brennstoff eingeführt wurde, die festen Brennstoffe sehr bald und für immer verdrängt hat. Die Benutzung des Gases zu häuslichen und gewerblichen Zwecken ist eine sehr mannigfaltige, die größte Verwendung hat es aber in der Küche gefunden. Es sind Kochapparate für Gas und zwar für einzelne Personen und kleine Familien mit 1, 2, 3 und mehr Kochfeuern mit Brat- und Backofen, dann aber auch ganze Kochherde mit allen nur erdenklichen Einrichtungen ausgestattet vorhanden, wie sie sich die Hausfrau und der verwöhnteste Koch im Hotel nur wünschen kann. Ferner ist das Gas zum Plätten der Wäsche zu verwenden. Seit Eröffnung unserer Wasserleitung sind auch schon eine Anzahl Badeeinrichtungen mit Gasfeuerung hergestellt. Es giebt für diesen Zweck nichts einfacheres und billigeres wie Gasfeuerung, ein Bad ist in 10 bis 15 Minuten für den Preis von 10 bis 12 Pfennigen hergestellt, ohne daß irgend welche Bedienung bei der Bereitung nöthig ist. Der Badende hat nur mittelst eines Streichhölzchens den Ofen anzuzünden. Thorn war eine der ersten Städte in Deutschland, die vor ungefähr 13 Jahren durch Ermäßigung des Gaspreises für obige Zwecke den Anfang machte und Thorn gehört auch jetzt zu den Städten, in denen das Kochgas die meiste Anwendung findet. Dennoch muß hinzugefügt werden, daß der erzielte Erfolg noch nicht genügend ist. Trotzdem hier nahe an 250 Kocheinrichtungen für Gasfeuerung vorhanden, sind es doch hauptsächlich nur die bemittelteren Familien, die davon Gebrauch machen, während gerade für weniger Bemittelte und für einzelne Personen das Gas das billigste, bequemste und einfachste Brennmaterial ist. In verhältnißmäßig kurzer Zeit ist eine einfache Mahlzeit für wenige Pfennige hergestellt. Um dieses Ziel zu errrichen, müssen aber zunächst die Hauswirthe in den kleinen Wohnungen die theuren und platzraubenden Kochherde beseitigen und dafür Gasleitungen herstellen zu lassen. Jeder neue Miether bringt dann seinen eigenen Gaskochapparat in die neue Wohnung mit, wie dies im westlichen Deutschland schon lange der Fall ist. Hoffentlich wird dieses auch hier noch erreicht werden.

— [Ein größeres Feuer] brach heute Nacht um $12^1/_2$ Uhr in der Fischereivorstadt aus, wo das Haus Steilestraße Nr. 4 ein Raub der Flammen wurde. Die bald nach der Allarmirung auf dem Brandplatze erschienene Feuerwehr fand das Haus bereits in hellen Flammen und mußte sich daher in der Hauptsache darauf beschränken, die umliegenden Gebäude vor dem Umsichgreifen des Feuers zu schützen, was ihr auch nach angestrengter Thätigkeit gelang; erst heute früh um 9 Uhr konnte der Brand als vollständig gelöscht betrachtet werden. Das Haus, welches den beiden Schiffern Schidlowski und Urbanski gehört und versichert gewesen ist, ist total niedergebrannt und ebenso ist das sämmtliche Gut der acht Familien, welche in dem Hause wohnten und von denen nur die eine versichert war, durch das Feuer zerstört worden. Ueber die Entstehungsursache des Brandes fehlt noch jede Vermuthung. — Ein anderes kleines Schadenfeuer brach in der letzten Nacht auch in einem Ladengeschäft in der Schuhmacherstraße aus, wurde jedoch von heimkehrenden Hausbewohnern bald bemerkt und konnte daher rasch gelöscht werden.

— [Vaterländischer Frauen-Verein.] Bei dem in dieser Nacht stattgefundenen Brande auf der Fischerei sind mehrere Familien obdachlos geworden, und nur mit dem nackten Leben davon gekommen. Der Verein bittet, milde Gaben, Kleidungsstücke, besonders Kindersachen gütigst schenken zu wollen und bei Schwester Emma, Strobandstr. 4 abzugeben.

— [Wahl.] Zum Ersten wissenschaftlichen Lehrer an der hiesigen höheren Töchterschule ist Herr Konrektor Matzdorff von der Knaben-Mittelschule hierselbst gewählt worden.

— [Schulausflug.] Die Klassen 3 und 4 der Ehrlichschen höheren Töchterschule haben heute einen Spaziergang nach Ziegelei unternommen.

— [Am neuen Postgebäude] sind die vor kurzer Zeit an der Südseite angebrachten Inschriften neuerdings wieder entfernt worden.

— [Die Menagerie von H. Scholz,] welche mit ihrem reichhaltigen Thierbestande gestern und vorgestern hier eingetroffen und auf dem Platze am Bromberger Thor aufgestellt worden ist, wird heute Abend um 8 Uhr mit einer großen Vorstellung eröffnet.

— [Das Koppernikus-Denkmal] am Altstädtischen Markt wird zur Zeit einer Reinigung unterzogen, welche sich schon seit längerer Zeit als dringend nothwendig herausgestellt hat.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 13 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll.

— [Gefunden] wurde ein halber Zentner Mehl in der Bromberger Vorstadt, abzuholen bei dem Kutscher August Witzke, Waldstraße 32, ein katholischer Katechismus in der Neustadt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,10 Meter über Null.

Mocker, 30. August. Eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung ist auf Sonnabend, den 1. September cr. Nachmittags 4 Uhr anberaumt. Auf der Tagesordnung steht u. A.: Bereitstellung von Mitteln, welche durch den Ausbruch und die Weiterverbreitung der Cholera erforderlich werden, und Publikation der Verfügung des Kgl. Herrn Landraths vom 18. August cr. Nr. 4080 a, betreffend die Zwangsetatisirung der durch den Beschluß des Bezirksausschusses um 1000 Mark erhöhten Dienstentschädigung des Gemeindevorstehers Hellmich.

A **Podgorz,** 30. August. Gestern Nachmittag fand eine Sitzung der städtischen Körperschaften statt, in welcher folgendes beschlossen wurde: Die Fortifikation hat die Absicht, die Kämmerei-Sandgruben und das Land an den alten Schießständen, welches 650 Aar umfaßt, zu kaufen und für den Aar 10 M. zu zahlen. Die zu diesem Zwecke aufgesetzte Punktation besagt, daß der Käufer sämmtliche Stempelkosten zu tragen hat. — In Betreff des fünften Lehrers an der hiesigen evangelischen Volksschule wird mitgetheilt, daß die Königl. Regierung das Gehalt desselben zahlen und noch 300 M. zu den Unterhaltungskosten des Klassenzimmers beisteuern will. — Bei der geplanten Erweiterung des evangelischen Kirchhofes in der Richtung nach der Stadt hat sich herausgestellt, daß die katholische Kirche auch Anrechte auf den Platz hat. Es sollen nun beide Kirchenvorstände mit einander in Verhandlung treten. — Die Straßenbeleuchtung ist Frau Ww. Steinke für den früher gezahlten Preis übertragen. — Von der Gemeinde Piaske sind als Beitrag für die Schullasten 550 Mk. für 38 Kinder geboten. Die Stadtvertretung bleibt aber bei ihrer Forderung von 24 M. pro Kind gleich 912 M. jährlich bestehen.

Kleine Chronik.

* Hamburg, 29. August. Kapitän Kuelsen von der Hamburger Bark „Setern" rettete auf hoher See 16 Personen von dem entmasteten brasilianischen Dreimaster „Flask-Light", welcher bald darauf sank.

* Sistirte Hinrichtung. In Laval, wo Scharfrichter Deibler Montag Abends bereits Vorbereitungen zur Hinrichtung des wegen Mordes zum Tode verurtheilten Vikars Abbé Bruneau traf, langte Nachts eine Depesche mit der Ordre an, daß die Exekution vorläufig nicht stattfinden solle. Die große Volksmenge, welche den Richtplatz bereits umstellt hatte, wollte, eine beabsichtigte Irreführung vermuthend, nicht von der Stelle weichen, und noch beim Morgengrauen waren zahlreiche Neugierige auf dem Platze. Bruneaus Vertheidiger, Dominique, wird heute von Perier empfangen werden. Der Delinquent, der bis vorgestern geistlichem Zuspruch unzugänglich war, erklärte sich gestern bereit, dem Gefängnißgeistlichen die Ohrenbeichte abzulegen. Der Bischof mußte, da Bruneau mit dem Interdikt belegt ist, für diesen Fall Spezialvollmachten ertheilen. Der Prokurator bestand darauf, daß in angemessener Entfernung Wächter während der Beichte anwesend seien, um einen etwa beabsichtigten Selbstmord Bruneau's zu verhindern. Der Prokurator lehnte es ab, einem anderen Priester als dem offiziellen Gefangenhausgeistlichen die Beichtabnahme zu gestatten. Bruneau, welcher bei der Schlußverhandlung allen Mordanklagen starres Leugnen entgegensetzte, würde, wie verlautet, um die Wiederaufnahme des Prozesses zu ermöglichen, dem Prokurator Geständnisse machen. In Laval herrscht große Aufregung. — Ein Pariser Blatt meldet, die Hinausschiebung der Hinrichtung sei auf die Intervention des Papstes erfolgt. Unter der Bevölkerung herrscht hierüber große Erregung.

* Neue Briefmarkenserien aller möglichen und unmöglichen Werthe werden von den Republiken Zentralamerikas und manchen anderen Staaten, um ihren stets nothleidenden Geldbeutel zu füllen, mit bewundernswerther Regelmäßigkeit herausgegeben. Die Restbestände werden an Händler verkauft. Aber die Republik San Marino ist allen über. Zur Feier der Einweihung des neuen — Rathspalastes wird nach der „Wes."Ztg." vom 20. September bis 9. Oktober eine Markenserie ausgegeben. Bestellungen werden schon jetzt darauf angenommen, jedoch nur — im Betrage von mindestens 40 Mark! Wer aber für 400 Mark bestellt und das Geld im Voraus entrichtet, erhält seine Marken in einem besonderen 5 Lire-Briefumschlag, wovon nur 2000 ausgegeben werden. Unterzeichnet ist das famose Zirkular von der Kommission des Rathspalastes der Republik San Marino. Gewiß werden alle eifrigen Sammler schleunigst 400 Mark hinschicken, um doch jedenfalls bei der Vertheilung der 5 Lire-Briefumschläge berücksichtigt zu werden. Nun, San Marino wird gewiß nicht verfehlen, alle zu befriedigen, wenn 2000 Stück nicht reichen, giebt es eine neue, vermehrte und verbesserte Auflage, vielleicht gar für ein paar Mark mehr einen Fehldruck!

* Scheidungskarten. Die letzte Neuheit in Amerika sind „Scheidungskarten". Dieselben haben etwa folgenden Inhalt: „Colonel Gabriel Davis und Mistreß Maud Davis, zeigen hiermit an, daß sie durch Richterspruch seit gestern geschieden sind. Mistreß Davis wird fortab wieder ihren Mädchennamen „Maud Clever-Morris" führen."

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 30. August.

Fonds: fest.			29.8.94.
Russische Banknoten		219,15	219,15
Warschau 8 Tage		218,35	218,30
Preuß. 3% Consols		94,00	93,70
Preuß. $3^1/_2$% Consols		103,30	103,50
Preuß. 4% Consols		105,70	105,70
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		68,30	68,80
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		99,90	99,80
Diskonto-Comm.-Antheile		196,00	196,50
Oesterr. Banknoten		164,00	164,05
Weizen:	Septbr.	135,25	136,50
	Novbr.	138,25	139,25
	Loco in New-York	$57^1/_2$	$57^7/_8$
Roggen:	loco	119,00	119,00
	Septbr.	119,00	119,25
	Oktbr.	119,50	119,75
	Novbr.	120,00	120,75
Rüböl:	Oktober	43,10	43,20
	Novbr.	43,30	43,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	31,80	31,70
	Aug. 70er	35,70	35,60
	Oktbr 70er	36,00	36,00

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 30. August.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	53,25 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	33,25 „	32,00 „	—,— „
August	—,— „	—,— „	—,— „
	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 30. August 1894.

Wetter: schön.

Weizen: Das Geschäft ist wegen mangelhaften Absatzes sehr schwierig, Preise gedrückt, 131/32 Pfd. hell 122 M., 133/36 Pfd. hell 123/25 M.

Roggen: unverändert, schleppender Handel, 123/24 Pfd. 100 M., 125/26 Pfd. 101/2 M.

Gerste: Primawaare beachtet, 126/28 M., Mittelsorten schwer verkäuflich, namentlich russische 105/10 M.

Hafer: ohne Handel.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 30. August 1894.

Zum Verkauf standen 340 Schweine, darunter 13 fette; bezahlt wurden für fette 35—37 M., magere 31—34 Mk.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt (Main), 29. August. Der Korrespondent der „Frankf. Ztg." in Belgrad hatte daselbst eine Unterredung mit Zankoff. Letzterer äußerte im Laufe der Unterhaltung, daß seine Pläne die Billigung des russischen Ministers Giers gefunden hätten, bei dem er vor seiner Abreise aus Petersburg eine mehrstündige Audienz gehabt habe. Betreffs des Verhältnisses Rußlands zu Bulgarien erklärte Zankoff, daß der Zar und das offizielle Rußland erst dann zu einer Aussöhnung mit Bulgarien geneigt seien, wenn den Bestimmungen des Berliner Vertrages Genüge geleistet wäre. Vor Allem sei eine neue Fürstenwahl durch eine freigewählte Sobranje vorzunehmen. Zankoff äußerte auch bei dieser Gelegenheit wieder, daß er unter allen Umständen, also auch ohne die Genehmigung der Regierung, nach Bulgarien zurückkehren werde.

Rom, 29. August. Der Primas von Ungarn Vaszary ist für Mitte September hierher berufen worden. Der Papst bat den Kardinal Galimberti, seine Urlaubsreise bis dahin zu verschieben. Der armenische Patriarch Monsignore Zarian ist für Oktober nach Rom geladen.

Antwerpen, 29. August. Auf dem heute eröffneten internationalen Weltfriedenskongreß erklärte der deutsche Delegirte Grelling-Berlin, trotzdem sein Landsleute anscheinend als kriegerisch gehalten werden, seien dieselben im Grunde dem Frieden zugethan. Alsdann sprach Frau Baronin Bertha v. Suttner und behandelte in einer französischen Rede die Lage Oesterreichs. Sodann richtete sie einige Worte in deutscher Sprache an ihre Landsleute. Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen.

London, 29. August. Der Zustand des Grafen von Paris ist ein so bedenklicher, daß der Herzog vor Orléans und die übrigen Kinder um das Krankenbett versammelt sind.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 30. August. Der Lokalanzeiger bringt die sensationelle Londoner Meldung, wonach ein muthmaßliches Attentat auf die Königin von England geplant gewesen sei. Ein Mann, welcher den Revolver bereits schußbereit hielt, wurde von der Polizei noch rechtzeitig überwältigt. Es wird ein anarchistisches Attentat vermuthet. Eine Bestätigung der Nachricht fehlt noch.

Paris, 30. August. Abbe Bruneau wurde heute früh fünf Uhr in Laval hingerichtet. Nach Vollzug der Exekution klatschte eine tausendköpfige Menge Beifall. Bruneau hat in einem hinterlassenen Briefe seine Unschuld betheuert.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"

Berlin, den 30. August.

Wien. Nach authentischen Nachrichten ist die Krankheit des Zaren nicht bedenklich; dieselbe ist nur durch Vernachlässigung entstanden und durch längere Schonung leicht zu heben.

Paris. Der Befehl zur Hinrichtung des Abbé Bruneau ist gestern Abend in Laval eingetroffen.

Madrid. Die letzten Nachrichten aus Marokko lauten beunruhigend.

New-York. Ein gewaltiges Feuer zerstörte eine Synagoge; bei den Rettungsarbeiten sind mehrere Personen, darunter zwei Feuerwehrleute, verbrannt.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Grosse Verloosung Baden-Baden. Loos 1 Mark Haupttreffer Werth **20,000 Mark 3000** Gewinne im Werthe von **150,000 Mark.**
Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader,** Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
In Thorn zu haben bei **St. von Kobielski,** Cigarrenhandlung, Breitestraße 8.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am Montag, den 3. September d. J., von Vormittags 10 Uhr ab

sollen in **Ferrari's** Gasthaus zu **Podgorz** von den Abholzungsflächen bei Lugau folgende **Kiefernhölzer,** und zwar:

diverse Bau- und Nutzholzstämme, Stangen, sowie ca. 200 rm Kloben und Knüppel, und ca. 1500 rm Reisig I,

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht. Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 28. August 1894.

Der Oberförster.



Charley's Tante

die in so unglaublich kurzer Zeit berühmt geworden ist und selbst am

kaiserlichen Hofe

ihre Aufwartung machen mußte, trägt den poetischen Namen „Lucia".

„Lucia"

heißt auch die Cigarre, welche jeder rauchen muß, der für sein Geld etwas wirklich Vortreffliches haben will und auf seine Gesundheit Rücksicht nimmt. Kaufen Sie also

Marke: **„Santa Lucia"** in der Hülse
(Schutzmarke Hülse)

und Sie werden zugestehen, **daß Sie nie eine bessere Cigarre geraucht haben,** daß keine außer **„Santa Lucia"** (Schutzmarke Hülse) über wirklich **edles Aroma, feinen Geschmack** und **prächtigen Brand** verfügt, daß **„Santa Lucia"** (Schutzmarke Hülse) nur äußerst wohlthuend und anregend auf den Organismus einwirkt. — **„Santa Lucia"** (Schutzmarke Hülse) **ist das verkörperte Ideal jeden Rauchers.** — Sie kaufen **„Santa Lucia"** (Schutzmarke Hülse) in den durch Plakate erkennbaren Depots zu dem Preise von 50 Pfg. für 5 Stück.
Erhältlich in **Thorn** bei: **St. Kobielski;** General-Vertrieb: **Engelhardt & Co.,** Frankfurt a./M.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 137 Absatz 2 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, in Verbindung mit den §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 verordne ich für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder unter Vorbehalt der Zustimmung des Bezirksausschusses, was folgt:

§ 1. Jeder **Arbeitgeber,** welcher **russisch-polnische Arbeiter** beschäftigt, ist verpflichtet, dieselben unter Angabe ihres vollen Namens, des Alters, des Geburts- und Zugangsortes, sowie des Datums des Zuzuges innerhalb 24 Stunden nach ihrem Eintreffen bei der Ortspolizeibehörde anzumelden.

Von dem Abzuge jedes russisch-polnischen Arbeiters hat der Arbeitgeber unter Mittheilung derselben Personalien, sowie des Datums des Abganges der Ortspolizeibehörde binnen 48 Stunden Anzeige zu erstatten.

§ 2. Jeder Arbeitgeber, in dessen Diensten russisch-polnische Arbeiter stehen, ist verpflichtet, jeden irgendwie choleraverdächtigen Erkrankungsfall (Durchfall, Brechdurchfall) und jeden auch scheinbar unverdächtigen Todesfall unter dem gesammten von ihm beschäftigten Personal mit Einschluß der einheimischen Arbeiter binnen längstens 12 Stunden bei der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

§ 3. Bei Todesfällen unter einer Arbeiterschaft, welche ganz oder zum Theil aus russisch-polnischem Personal besteht darf die Beerdigung vor der amtsärztlichen Feststellung der Todesursache nicht stattfinden.

§ 4. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 60 Mark.

§ 5. Vorstehende Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Marienwerder, den 20. März 1893.

Der Regierungs-Präsident."

wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Thorn, den 29. August 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß der verstorbenen Wittwe **Wilhelmine Warschull,** geborene **Sobol,** soll am

31. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

in dem Hause **Tuchmacherstraße 10** meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Thorn, den 29. August 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Neuwahl von 6 Repräsentanten und 4 Repräsentanten-Stellvertretern der hiesigen Synagogen-Gemeinde habe ich einen Termin auf

Montag, den 29. October 1894, Vormittags 10 Uhr

in der **Aula des Gemeindehauses** in der Schillerstraße anberaumt, zu welchem hierdurch sämmtliche männliche, volljährige, unbescholtene und selbstständige Mitglieder der Gemeinde, welche während der letzten 3 Jahre ihre Abgaben für die Synagogen-Gemeinde ohne Exekution gezahlt haben, eingeladen werden.

Um 1 Uhr wird das Wahllokal für die bis dahin nicht erschienenen Mitglieder geschlossen.

Thorn, den 27. August 1894.

Der Regierungs-Wahl-Commissarius.

Der am **Freitag, den 31. August cr.** vor der **Pfandkammer** hier anberaumte

Verkaufstermin

findet nicht um 10 Uhr, sondern um **9 Uhr Vormittags** statt.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Nächste Lotterien:

Marienburger Pferde-Lotterie;
Gewinne: 8 Equipagen und 106 Pferde;
Loose a Mk. 1,10;
Marienburger Geld-Lotterie;
Hauptgewinne: Mk. 90000, 30000 2c.;
Loose a Mk. 3,25;
Baden-Baden'er Lotterie;
Hauptgewinn: Mk. 20000 2c.;
Loose a Mk. 1,10.
Die Haupt-Agentur:
Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

1000 Briefmarken, circa 160 Sorten 60 Pfg. — **100** verschiedene **überseeische** 2,50 Mk. **120 bessere europäische** 2,50 Mark bei **G. Zechmeyer,** Nürnberg. Ankauf, Tausch.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Jagd (auf Hasen, Rebhühner und Enten) soll von sogleich auf ein oder mehrere Jahre für den Betrag von 1000 Mk. pro Jahr verpachtet werden. Das Areal beträgt ca. 4000 Morgen. Reflectanten wollen sich bei mir melden.

Ostrowitt, im August 1894.

F. von Golkowski,
Rittergutsbesitzer.

Ein Haus

besteh. aus einer Wohnung von 4 Zimmern und vielen Nebenräumen, sowie 4 großen trockenen Lagerräumen, nahe der Weichsel, ist von sofort billig zu verkaufen oder zu verm. Näheres Tuchmacherstr. 22 von 9—12 Uhr Vormittags.



Das Haus

Marienstraße 7 verkauft unter günstig. Bedingungen
Sieg.

1500 bis 3000 Mark

gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben. Wo? sagt die Exped. d. Zeitung.

2100 Mark

werden zur 1. Stelle auf ein Vorstädter Grundstück zum 1. October **gesucht.** Nähere Auskunft ertheilt
J. Makowski, Brückenstraße 20.

Arbeiter-Annahme.

Die diesjährige Campagne unserer Zuckerfabrik beginnt am Dienstag, den 18. September, und werden Arbeiter für dieselbe nicht unter 16 Jahren am

Sonntag, den 2. September,

hier auf der Fabrik angenommen.

Jeder Arbeiter muß im Besitze von Arbeitspapieren und der Altersversicherungs-Karte sein.

Zuckerfabrik Melno i. Wpr.

Für mein **Getreide- u. Futterart.-**Geschäft suche per sofort

einen Lehrling

mit guter Schulbild. Freie Stat. i. Hause.
Nathan Leiser, Thorn.

Eine Kassirerin

sucht per October **Stellung** als solche oder als Buchhalterin. Gefällige Offerten unter **W.** in die Exped. dieser Zeitung.

Geübte Näherinnen

für Lagerwäsche werden gesucht.
J. Klar, Leinen- u. Wäsche-Bazar,
Elisabethstraße 15.

Büstenhalter

D. R.-Patent

praktisches und bestes Corset der Neuzeit, von Aerzten besonders empfohlen, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Alleinverkauf bei

A. Fromberg,
S. Hirschfeldt's Nachfolger,
Seglerstraße 28.

Da vom **1. September** das **Local räumen muß,** so verkaufe jetzt den **Rest der Waaren,** bestehend aus:

Besten

Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Möbelstoffen, Läufern, Besätzen,

Damen-Confection,

zu noch nie dagewesenen Preisen

Freitag, 31. August, u. Sonnabend, 1. Septbr.,
Vormittags 10 Uhr, Nachmittags 3 Uhr.

Letzte Auction.

Adolph Bluhm.

Vom 1. Oktober ab **verlege** ich mein Geschäftslocal nach meinem Hause

Gerechtestraße Nr. 13,

und verkaufe, um mein Lager von

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren

vor dem Umzug zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Hochachtungsvoll

J. Trautmann, Strobandstrasse No. 7.

Falsche Banknoten und unächte Doering's Seife; davon ist eins so viel werth wie das andere; man ist mit beiden betrogen, darum hüte man sich sehr vor dem Ankaufe gefälschter Doering's Seife. Aechte Doering's Seife erkennt man daran, wenn die Schutzmarke, eine Eule, auf Seife und Etiquette aufgedruckt ist und die Verschlußmarke der Verpackung die Worte trägt **Mit der Eule.** Diese Seife, welche sowohl parfümirt als unparfümirt zu **40 Pfg.** per Stück überall zu haben ist, ist die allein ächte und zugleich die beste Toiletteseife der Welt.

Sämmtl. Böttcherarbeiten

werden schnell ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister
im Museumkeller.
Maurer-Eimer stets vorräthig.

Sämmtliche Glaserarbeiten

sowie **Bildereinrahmungen** fertigt sauber und billigst die Bau- u. Kunst-Glaserei von
E. Reichel, Bachestr. 2.

Liederkranz.

Sonnabend, den 1. September cr.:

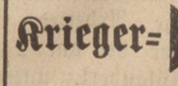
Unterhaltungs-Abend,

bestehend aus:

Concert, Feuerwerk und Tanz,

im **Ziegelei-Etablissement.**

Der Vorstand.




Krieger-Verein Podgorz u. Umgegend.

Vereinssitzung

am Sonnabend, d. 1. September d. J.
im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Schützenhaus.

Empfehle meinen vorzüglichen

Mittagstisch

im Abonnement 80 Pfg. 2 Gänge 75 Pfg.
Große Frühstücks- u. Abendkarte.

Hochachtungsvoll

F. Grunau.

Ungar. Weintrauben,

täglich frische Sendung,
empfiehlt **A. Kirmes, Gerberstraße.**

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen
bei

S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Flaggen und Flaggenstoffe

empfiehlt **Carl Mallon,**
Altstädtischer Markt 23.

Um zu räumen, werden

Kindermäntel, Anzüge, Jaquets und Kleider

wegen vorgerückter Saison zu jedem Preise **ausverkauft.**

L. Majunke, Culmerstr. 10, 1. Et.

Seit 20 Jahren

unübertroffen ist die

Universal-Glycerine-Seife,

Spezialität v. **H. P. Beyschlag, Augsburg.** Mildeste u. vorzügl. Toiletteseife, per Stück nur 20 Pf.
Vorräthig bei Herrn **P. Begdon.**

Zwei eiserne

Mantel-Oefen,

noch gut erhalten, billig zu verkaufen in der Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung,
Brückenstraße.

Kirchliche Nachricht.

Evang.-luth. Kirche in Mocker.

Freitag, den 31. August 1894,
Abends 7½ Uhr: Herr Pastor Semm aus Züllichau.

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 6½ Uhr.
Sonnabend, d. 1. Septbr., Vorm. 10½ Uhr: Predigt des Herrn Rabbiner Dr. Rosenberg.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.